

wird. Bei dem Baue der grossen Kettenbrücke zu Pesth leistete er nach dem Zeugnisse des Herrn Ober-Ingenieurs Meyer, der auch freundlichst die Probe zur Untersuchung mittheilte, die trefflichsten Dienste (siehe Jahrbuch, dieses Heft, Seite 161).

Herr Dr. C. v. E t t i n g s h a u s e n setzte die Ergebnisse seiner Beobachtungen über das Vorkommen von Santalaceen in den verschiedenen Localitäten der Tertiärflora auseinander. Er bewies, dass die Verbreitung dieser Familie in der Flora der Vorwelt eine weit grössere war, als man bisher annahm. Nur von dem gegenwärtig in Nordamerika vorkommenden Geschlechte *Nyssa* waren einige Arten aus den Braunkohlenflötzen der Wetterau bekannt. Hr. Dr. von E t t i n g s h a u s e n fand in der fossilen Flora zu Häring in Tirol einige ausgezeichnete Pflanzenfossilien, welche mit Aestchen der neuholländischen *Leptomeria*- und *Chorethrum*-Arten auf das Vollkommenste übereinstimmen. Durch die Entdeckung von fossilen Fruchtständen ist diese Thatsache ausser jeden Zweifel gesetzt. In derselben Flora und in fast allen bis jetzt bekannten Floren der Tertiärzeit aber kommen Blattformen, welche den Geschlechtern *Santalum* und *Osyris* entsprechen, häufig vor.

Herr Bergrath Fr. v. Hauer theilte den Inhalt einer von Herrn Ludwig von Vukotinić, k. k. Landesgerichtspräsidenten zu Kreutz in Croatien, übersendeten Abhandlung über die geologische Beschaffenheit des Moslavinier Gebirges mit.

Es liegt diess Gebirge in der südöstlichen Ecke von Croatien zwischen den Flüssen Chasma, Lonja und Ilova, es erstreckt sich in einer Länge von 3 bis 4 Stunden von Nordwest gegen Südost und besteht aus sanft abgerundeten Kuppen, die durch tiefe Thaleinschnitte getrennt sind, ohne jedoch irgendwo kahle Felsen oder Abstürze darzubieten.

Die Centralmasse des ganzen Gebirges besteht aus Gneiss, dieselbe ist von einem Wall von Leithakalk umgeben, welchem sich ringsum sanfte Hügel von tertiärem Lehm und Sand anschliessen, die allmählig in die Ebene verlaufen.

Der Gneiss ist deutlich geschichtet und vielfältig von Lagern und Gängen von Granit durchsetzt; gewöhnlich ist er frei von fremden Beimengungen, nur in der Nähe der Granitgänge enthält er, so wie diese selbst, nicht selten Turmalin. Schöne durchsichtige Krystalle von Quarz von gelblicher und brauner Farbe (Rauchtopas) finden sich öfter vor, sie werden in neuester Zeit zu Ringsteinen geschliffen. In dem Rauchtopas finden sich öfters feine nadelartige Turmalinkrystalle. An der westlichen Seite des Gebirges, gerade östlich von Ober-Jelenska, findet sich eine Partie von theils körnigem, theils schiefrigem Diorit, der grünlich oder grau gefärbt ist und oft deutlich ausgeschiedene Krystalle von Amphibol erkennen lässt.

Der Leithakalk, der das Urgebirge rings umgürtet, bildet niedere, auffallend kahle Hügel, die so wie die Berge des Centralstockes sehr wasserarm sind; er enthält viele Versteinerungen und geht oft in Mergel und Mergelschiefer über. In dem südlichen Theile des Gebietes bei Mikloska finden sich in dem Mergelschiefer, der hier in mächtigeren Partien auftritt, Naphtaquellen. In der Nähe einer derselben ist die ganze Gesteinsmasse von Erdharz durchdrungen, so dass sie zur Asphaltbereitung mit Vortheil verwendet werden könnte. Etwas weiter südöstlich finden sich mächtige Ablagerungen von Braunkohle.

In den Lehm- und Sandhügeln weiter gegen die Ebene hinaus trifft man Gerölle und Trümmergesteine des Urgebirges; schöne Krystalle von Rauchtopas liegen lose im Lehm. Ein kaolinähnlicher Thon, durch Verwitterung des Feldspathes gebildet, findet sich bei dem Dorfe Ober-Vlahinicka, er könnte vortheilhaft zur Anfertigung feinerer Geschirre verwendet werden.